

Correspondenz.

— Pressburg, am 22. November 1853. Obschon wir bereits mehrere Reife und wiederholt Frost hatten, fand ich dennoch heute in und um Pressburg blühende Exemplare von folgenden Pflanzen. a) Im Garten: *Calendula officinalis*, *Verbena chamaedrifolia*, *Helleborus niger*, *Rosa omnium Calendarum*. b) In den Auen, auf Aeckern und Hügeln: *Lamium album*, *purpureum* und *maculatum*, *Achillea millefolium*, *Berteroa incana*, *Silene nutans*, *Potentilla verna*, *Statice Armeria*, *Mercurialis annua*, *Chrysanthemum inodorum*, *Bellis perennis*, *Erigeron canadense*, *Sinapis arvensis*, *Centaurea Cyanus*, *Bupthalmum salicifolium*, *Thlaspi Bursa pastoris*, *Veronica Buxbaumii*, *Crepis tectorum* und *Seseli coloratum*. Ferd. Adolf Dietl.

— Deidesheim, im December 1853. *Anthemis Neilreichii* Ortman n. Unter diesem Titel werde ich nächstens eine Abhandlung übersenden, in welcher ich den Beweis liefern werde, dass *Anthemis Neilreichii* Ortman n dieselbe Pflanze ist, wie *Anthemis retusa* Link. Mein seliger Lehrer Koch hat diese herrliche Art mit Unrecht für *Anthemis ruthenica* gehalten und dadurch einen kleinen Wirrwar veranlasst. *Anthemis ruthenica* MB. ist nämlich nichts Anderes als *Anthemis austriaca* Jacq. = *Cota austriaca* C. H. Schultz Bipont.

Ich bitte die Wiener Herren Botaniker mir recht viele *Anthemis retusa* und *Cota austriaca* aufzulegen und zwar in Blüthe und Frucht und verspreche nicht böse zu werden, wenn der Pack noch so dick und recht viel Fracht kosten wird, namentlich da mein Bruder Dr. F. W. Schultz allein je 120 Exemplare für seine Flora *Galliae et Germaniae exsiccata* braucht. C. H. Schultz Bip.

— Breslau, im December 1853. — Seit 1847, wo ich *Lemma arrhiza* L., diese höchst interessante Pflanze ganz in der Nähe von Breslau in einem Teiche bei dem Dorfe Grüneiche in sehr grosser Menge auffand, ist dieselbe von mir später gleichfalls äusserst zahlreich, 5 Meilen von Breslau in nordwestlicher Richtung, von dem Städtchen Wohlau, und ein Jahr später in dem Schlossteiche des Städtchens Nimptsch, 5 Meilen von Breslau, in südwestlicher Richtung und endlich in diesem Jahre noch hinter Wohlau und in einem Teiche des Dorfes Gniechwitz in der Nähe des Zobtenberges von einem anderen Botaniker beobachtet worden. Da nun diese Localitäten so sehr getrennt von einander sind, so ist wohl die Ansicht gerechtfertigt, dass sie noch an manchen andern Orten, auch ausserhalb Schlesiens, gefunden werden dürfte. Es wäre daher wohl wünschenswerth, wenn jeder Botaniker in seiner Gegend im Interesse der deutschen Flora auf diesen kleinen Bürger achten und zu seiner Zeit darüber berichten möchte. Ich cultivire sie seit mehreren Jahren, sie wächst mir auch während des Winters weiter und hält keine Winterruhe, wie die übrigen Lemmen. Dr. Milde.

— Athen, im November 1853. — *Victoria Regia* wurde auch in dem königl. Hofgarten in Athen, der gewiss zu den prächtigsten Europa's gehört, gepflanzt. Die Samen wurden aus England erhalten,

waren vollkommen reif und entwickelten auch 4 Blätter, die jedoch theils durch die grosse Sonnenhitze des Tages während der Monate Juli und August verbrannten, theils von den Insekten so schön skeletisirt wurden, als hätte man das Blatt-*Parenchym* von den Nerven und Venen mit dem Messer präparirt. Unglücklicherwise kam es nicht bis zur Entwicklung der Blüten. Die Ursache scheint in den ungünstigen Temperatur-Verhältnissen zu liegen, indem die Wärme des Tages oft 32—35° erreicht, während oft die Nächte 18—20 nur zeigen. Man suchte zwar die Sonnenhitze durch eine Art von Vorhang, den man während des Tages und besonders während der Mittagshitze darüber zog, zu mildern, jedoch ohne Erfolg. X. Landerer.

Botanischer Tauschverein in Wien.

— Botaniker, welche ihre Herbarien vervollständigen und verschönern wollen, mögen sich an den botanischen Tauschverein in Wien (Wien Nr. 331.) wenden, wo sie im Tausch- oder Kaufwege in kürzester Zeit ihre Desideraten in schönen und vollständigen Exemplaren acquiriren können. Der botanische Tauschverein in Wien besteht seit dem Jahre 1843, und zählt bereits über 200 Theilnehmer. Mit demselben kann jeder Botaniker in Verbindung treten, der Pflanzen tauschen oder kaufen will, und hat im ersten Falle seine Doubletten- und Desideraten-Verzeichnisse unter obiger Adresse einzusenden. Da nur schöne und instructive Exemplare angenommen werden, so können auch nur solche abgegeben werden. Im Kaufwege wird die Centurie, das ist 100 zu desiderirende Arten in 200 — 300 schönen und vollständigen Exemplaren im Preise von 4 fl. und 6 fl. CM. (2 Rthl. 20 Ngr. und 4 Reichsth.) je nach Verlangen zusammengestellt. Ebenso können ganze Herbarien nach bestimmten Florengelieten oder zu bestimmtem Gebrauche (z. B. medicinische, — ökonomische — Schul-Herbarien) nach obigem Preise bezogen werden. Auf Verlangen können die näheren Statuten und 8 bis jetzt erschienene Jahresberichte nebst den Doubletten-Verzeichnissen von Phanerogamen und Kryptogamen eingesandt werden.

— Von den medicinisch-pharmaceutischen Herbarien für Apotheker, Aerzte und Droguisten ist die 10. Lief. erschienen und das Ganze somit vollendet. Mit März 1854 beginnt eine zweite gleiche Ausgabe in 10 Lieferungen, jede Lief. mit 50 Arten, elegant ausgestattet à 3 fl. CM. oder bei Vorausbezahlung für alle 10 Lief. 25 fl. CM.

— Schulherbarien, welche alle in Prof. P'okorny's „Naturgeschichte des Pflanzenreichs“ vorkommende Pflanzen enthalten, können zu dem Preise von 15 fl. bezogen werden.

Mittheilungen.

— Die österreichische Medicinalgesetzgebung war schon seit jcher bemüht den Unglücksfällen, die durch den Genuss von Giftpflanzen entstehen, durch Belehrungen, Beschränkungen im Verkaufe derselben, Warnungen und andere Vorsichten vorzubeugen. Interessant ist es zu sehen, dass die meisten dieser Warnungen zu Ende des vorigen Jahrhunderts nöthig waren. So erschien im Jahr 1772 eine Warnung an das Volk vor dem Genusse des Lolches- und Foerkrautes, 1787 des Eisenhütchens und Bilsenkrautes, 1793 der Wolfskirsche, 1797 des Wassersehierlings, 1798 der Tollkirsche etc. Die meisten Warnungen erschienen aber vor dem Genusse der Froschwurzel, deren giftige Eigenschaften noch überdiess sehr problematisch sind, nämlich in den Jahren 1771, 1772, 1776 und 1785.

— Die nickende Ackerzwiebel, *Ornithogalum nutans* L., die jetzt im Mittel-Europa beinahe überall wild anzutreffen ist, kommt wahrscheinlich daselbst nur verwildert vor. Sie soll sich im Jahre 1570 zuerst auf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [004](#)

Autor(en)/Author(s): Landerer X.

Artikel/Article: [Correspondenz. 14-15](#)